

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1927

215 (31.10.1927)

Ercheint täglich mit Ausnahme der Feiertage.
Bezugspreis: Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aussträger frei ins Haus monatlich Goldmark 1.20
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Gegr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung d. ... regend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentliche Beilagen: Neue Illustrierte • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldspf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldspf.
Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifierter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Verurteilung erlischt.
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto:
Vereinsbank Sinsheim e. G. m. b. H.

Nr. 215.

Montag, den 31. Oktober 1927.

88. Jahrgang

Aussprache mit Parker Gilbert.

Der Reichsaußenminister nimmt daran teil.

Berlin, 29. Okt. Im Reichsfinanzministerium haben heute Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Reichsfinanzminister Dr. Kähler und der Reparationsagent Parker Gilbert eine längere gemeinsame Aussprache über die Denkschrift des Reparationsagenten gehabt. Es war angekündigt worden, daß die Besprechungen über das Memorandum Gilberts noch eine Zeitlang andauern würden. Das neue Moment ist, daß der Reichsaußenminister an diesen Unterhaltungen teilnimmt, während sie bisher nur zwischen dem Reichsfinanzminister und Parker Gilbert stattgefunden haben. Man nimmt an, daß die Besprechungen mit Parker Gilbert bis Mitte nächster Woche zum Abschluß gebracht werden können. Das Reichskabinett wird dann auf Grund der Vorschläge, die ihm sowohl vom Reichsfinanzministerium wie vom auswärtigen Amt gemacht werden, sich über die Antwort schlüssig machen können, die auf das Memorandum Parker Gilberts erteilt werden soll.

*

Wenn der Vermutung hier Ausdruck gegeben wird, daß manche Deutsche aufatmen als aus Amerika das Gerücht drang, der Entschädigungsagent Parker Gilbert habe Einspruch erhoben gegen unsere Finanzgebarung, denn nur mit dem gleichzeitigen Hinzuweisen, daß das sicher sehr waterlandslebende Deutsche waren, die allein aus der Erkenntnis zu dem Aufsatzen kamen, daß unser souveräner Reichstag, unsere allmächtigen Parteien von innen, von Deutschland heraus in ihrer Bewilligungswut und ihrer Ausgabefreudigkeit nicht zu heilen sind! Es stellte sich ja inzwischen heraus, daß es mit den „Bemerkungen“ des Herrn Gilbert eine besondere Bewandnis hatte, daß es sich um eine bestellte Arbeit handelte, deren etwa beabsichtigter Zweck freilich durch eine vollständig verlagene Regie ins Gegenteil umgekehrt wurde, doch soll auf das merkwürdige Vorgehen der Reichsregierung und namentlich des Reichsfinanzministers in diesem Zusammenhang nicht weiter eingegangen werden. Es genügt ja auch, daß das Vorhandensein des Entschädigungsagenten denjenigen Volksgenossen und insbesondere denjenigen Volksvertretern wieder einmal nachdrücklich ins Gedächtnis gerufen wurde, die ganz vergessen hatten, daß Deutschland unter Kuratel steht, daß ein Konkursverwalter über seine Finanzen wacht.

Der 1918 ausgebrochene Fieberwahn, daß nun in Deutschland alles herrlich und prächtig werden müsse und könne, das völlige Verneinen der Tatsache des verlorenen Krieges und der furchtbaren Verarmung unseres Volkes — das ist leider bei allen Erfahrungen der letzten Jahre aus vielen deutschen Hirnen noch nicht gewichen. Es spukt davon vor allen Dingen noch viel zu sehr unter den Parlamentariern und politischen Parteien, die beim leichtbeschwingten Wettlauf um die Gunst der Wähler häufig nicht des steinigten und beschwerlichen Weges achten, den wir nun einmal gehen müssen. Ganz gleich, welche der bis auf den heutigen Tag unser politisches und wirtschaftliches Leben bewegenden großen „Fragen“ angechnitten wird, ob Staatsvereinfachung oder Finanzausgleich, ob Einheitsstaat oder Verfassungsreform — alle diese jeweils mit mehr oder weniger Schwung in die Erörterung geworfenen „Fragen“ sind letzten Endes nur schämige Umdeutungen des in seiner nackten Hülfslosigkeit allerdings peinlich wirkenden Zwangs, uns mehr nach der Decke zu strecken, als das bisher geschah. Der Schritt des Entschädigungsagenten hat, es läßt sich nicht leugnen, wie eine Bombe gewirkt. In dem uns unfreundlichen Ausland wird er gegen uns ausgenützt, im Inland hat er wieder alle möglichen guten Vorschläge und Vorsehungen laut werden lassen, die, so schön sie an sich sind, nur den großen Nachteil haben, daß der durch Erfahrungen Gewitzte an ihre Durchführung nicht mehr glaubt. Einschränkung der Feste, Ruf nach dem Spardiktator mit allen Machtvollkommenheiten — ach, wäre nicht alles schon dagewesen, hätten derartige guten Absichten nicht bereits vorlag, sie vermöchten Hoffnungen zu geben. Aber so?

Es ist nicht zu leugnen, daß den Reichstag ein wesentlicher Teil der Schuld daran trifft, daß vom Reich angefangen bis hinunter in das kleinste Gemeinwesen nicht diejenige verantwortungsbehaftete Sparbarkeit herrscht, die für uns notwendig ist und an die der Herr Gilbert erinnern mußte! Eine Verfassungs- und Wahl-

rechtsform kann nur dann von Wert sein, wenn sie gestattet, die Abgeordneten für ihr Tun und Lassen namentlich auf dem Gebiete der Ausgabenbewilligung verantwortlich zu machen, wenn sie vom Einkammersystem abgeht und ein Oberhaus schafft, dessen Mitglieder es nicht notwendig haben, fortgesetzt auf die Mienen der Wähler zu spielen. Wo in der Privatwirtschaft ist es denkbar, daß eine Stelle Ausgaben verlangt und durchsetzt ohne sich den Kopf wegen der Deckung zu zerbrechen? Der Reichstag tut es, er bewilligt frisch drauf los, erläßt Gesetze und bürdet deren Durchführung, d. h. deren Kosten den Ländern auf! Wer glaubt denn, daß daran lediglich durch ein Verschwinden der Länder auch nur im geringsten etwas gebessert würde? Der Deutsche Städtetag ist für den Einheitsstaat und will gewissermaßen die freien Reichsstädte wieder einführen, aber wenn das Reich seine Ausgabenpolitik nicht ändert, dann wird auch die Durchführung eines solchen Planes den kommunalen Gemeinwesen nicht im entferntesten helfen. Wenn gepiffen werden muß, hat Mundspitzen allein keinen Wert! Alle Organisationsvorschläge und Änderungspläne sind zwecklos, falls sie hinwegtäuschen über die nackte Tatsache, daß durch Organisation und Aenderung allein nicht geholfen werden kann. Das es vielmehr der vollen Erkenntnis derjenigen Lage bedarf, der wir uns nun einmal gegenübersehen, und die ein entsprechendes Handeln verlangt.

Ist daran zu denken, daß sich eine solche Erkenntnis, ein solches Darnachhandeln in Berlin durchsetzt, sich fortplant über das ganze Reich bis in die entfernteste Gemeinde? — Es dürfen diejenigen Deutschen nicht als Neher oder Verräter verschrien werden, die das erste Gerücht vom Eingreifen des Entschädigungsagenten aufnahmen und begrüßten — sie haben den Glauben verloren an die Möglichkeit, daß die in Deutschland Regierenden, die Parlamente und die Parteien, von sich aus tun, was erforderlich ist!

London, 29. Okt. Anschließend an den im Sommer ausgegebenen Bericht des Reparationsagenten über das ungünstige Finanzverhältnis zwischen dem Deutschen Reich und den Staaten schreibt der Economist, es sei auf jeden Fall ausgeschlossen, daß Deutschlands Kreditoren ruhig zusehen könnten, wie die Privatschuld Deutschlands so anwächst, daß die dadurch immer größer werdenden Lasten zusammen mit den Reparationsverpflichtungen eines Tages nicht mehr ertragen werden könnten, so daß schließlich die Reparationszahlungen oder der Zinsendienst der einen oder anderen Anleihe plötzlich aufhören würde. Ob der Vorrang der Reparationsverpflichtungen unter dem Versailler Vertrag durch den Dawesplan erloschen sei oder nicht; die deutsche Regierung werde doch in jedem Fall, wenn es notwendig ist, um Unterstützung bei dem Transfer der Reparationsfähigkeit angehen, ein Umstand, dem die das Blatt schlägt, ausländische Geldgeber bei der Kreditbewilligung nach Deutschland berücksichtigen müßten.

Die französische Presse zu den Verhandlungen Kählers mit Gilbert

Paris, 31. Oktober. Nach den Darlegungen der französischen Korrespondenten in Berlin hätten die Verhandlungen zwischen Reichsfinanzminister Dr. Kähler und Parker Gilbert bisher zu keinerlei konkreten Ergebnissen geführt. Fertinaq meint im „Echo de Paris“, die guten Beziehungen zwischen Kähler und Parker Gilbert seien überhaupt niemals getrübt worden, denn die Kritiken, die Parker Gilbert gelegentlich vorzubringen für notwendig halte, seien stets nur platonischer Natur. Für Frankreich werde es früher oder später auf die Auslegung des Artikels 248 des Versailler Vertrages ankommen, in dem die Priorität der Altkrediten auf die deutschen Zahlungen festgelegt worden sei. Unglücklicherweise scheine die Auffassung Frankreichs über diesen Punkt durch die vor drei Jahren eingeführte Unterscheidung zwischen Zahlungen und Transfer gedeckt. Die Gläubigerstaaten müßten sich zur Wahrung ihrer Interessen eng zusammenschließen. Das sei aber Zukunftsmusik und die große Debatte noch nicht spruchreif.

zeigt am besten als wahren Grund der Auflösung die von der polnischen Regierung unaufhörlich systematisch betriebene Sabotage der deutschen Mehrheit in Kattowitz.

Freigabe deutschen Eigentums in Italien

Ratifizierung des deutsch-italienischen Abkommens über Freigabe des deutschen Eigentums.

Rom, 30. Okt. Vorgestern fand in Palazzo Chigi der Austausch der Ratifikationsurkunden zwischen Mussolini und dem deutschen Botschafter, Freiherrn von Neurath, über das am 1. September d. J. abgeschlossene Abkommen wegen der Freigabe des deutschen Eigentums gemäß einer Aenderung der Artikel 296 und 297 des Versailler Vertrages statt.

Vor neuen Komplikationen in Marokko

Die Entführten in den Händen von Fanatikern.

Paris, 31. Okt. (Zuspruch.) Die letzten französischen Meldungen aus Rabat besagen, daß die noch nicht unterworfenen Stämme sich der vier Entführten als Geiseln für politische und militärische Konzessionen bedienen wollen. Die Befangenen wurden daher weiter nach Norden transportiert in ein Gebiet, das von marokkanischen Stämmen bewohnt wird, deren Fanatismus den Franzosen bekannt ist. Die Verhandlungen für ihre Befreiung gestalten sich damit besonders schwierig, da es in diesem Gebiet keine eigentlichen Verantwortlichen gebe. Es besteht der Eindruck, daß die Entführer den Geldpreis für die Freilassung der Befangenen nur deswegen immer höher schrauben — es wird jetzt von einigen Millionen Franken gesprochen —, um Zeit zu gewinnen und schließlich mit um so größerem Nachdruck auf die Erfüllung gewisser politischer und militärischer Konzessionen drängen zu können. Meldungen aus Casablanca zufolge sind französische Militärflugzeuge zur Aufnahme des Gebietes, wosin die Befangenen gebracht worden, ausgesperrt. Man rechnet mit neuen militärischen Komplikationen.

Entdeckung eines geheimen Waffenarsenals in Sofia

Belgrad, 31. Okt. Wie die „Politika“ meldet, soll in Sofia ein großes Waffen- und Munitionslager entdeckt worden sein, welches angeblich für eine kommunistische Revolution vorbereitet war. Die Revolutionäre hatten beabsichtigt, gegen König Boris ein Attentat zu verüben. Einzelheiten fehlen noch.

Eine bedeutsame Rede des Reichskanzlers in Essen

Essen, 31. Okt. Auf dem Parteitag des Zentrums für den Wahlkreis Düsseldorf-Ost sprach Reichskanzler Dr. Marx bei einer öffentlichen Kundgebung.

Der Reichskanzler führte u. a. aus, daß man es ihm vielfach verüble, ein Kabinett mit Einschluß der Deutschnationalen gebildet zu haben. Sonderbar — so erklärte der Reichskanzler — mutet es an, wenn mir vorgeworfen wird, ich hätte die Treue gebrochen, die ich in den vergangenen Jahren den republikanischen Volkstreuen versprochen habe. Wenn einer Veranlassung hat, sich zu beklagen, so bin ich es, dessen Kabinett man in einem Augenblick gestürzt hat, in dem ich hinsichtlich der Reichswehr Zusagen machen konnte, die voll auf den sozialdemokratischen Forderungen entsprachen, Zusagen, die — ich möchte dies besonders unterstreichen — auf meine Veranlassung auch in das Programm des neuen Kabinetts aufgenommen und inzwischen durchgeführt worden sind. Für das Zentrum war der Gedanke bestimmend, daß eine Reichstagsauflösung keine wesentliche Aenderung des bestehenden Zustandes herbeiführen, dafür aber auf Monate hinaus jede positive Arbeit verhindern würde.

Marx behauptete ferner, daß die Republik gerade im letzten Jahre gefestigt worden sei und es sei als ein großer Fortschritt zu werten, wenn eine Partei, die bisher in schärfster Opposition gegen die Republik gestanden habe, sich bereitfinde, in gemeinsamen Zusammenwirken mit den Parteien der Weimarer Koalition positive Arbeit zu leisten. Man brauche nur hinzuweisen auf die Anerkennung des Republikanischen Gesetzes und auf das große soziale Werk der Arbeitslosenversicherung, die ein besonderes Verdienst des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns sei.

Was den Flaggentritt anbelangt, so bedauerte Marx, daß dieser Streit jetzt mit einer Leidenschaft geführt werde, die das deutsche Volk in zwei Lager zu spalten droht und es sei noch mehr zu bedauern, wenn etwa der nächste Wahlkampf unter der Parole „Die Schwarzweißrot!“ — Die Schwarzrotgold geführt werden sollte.

Schwarzrotgold sei keine Verleugung und Verkennung von Schwarzweißrot, und wer Schwarzweißrot in Ehren hält, brauche deshalb Schwarzrotgold nicht zu schmähen.

Wer ernstlich den Flaggentritt wolle, der sorge dafür, daß die Flaggen von einm und jetzt nicht herabgeholt, sondern so gehrt werden, wie es den Flaggen einer Nation, die auf ihre Würde hält, gebühre.

Die deutsche Außenpolitik weise seit einer Reihe von Jahren eine durchaus gerade Linie auf. Auf die Zurücknahme der Besatzungstruppen eingehend, sagte Marx: Wir erneuern immer wieder unseren Hinweis auf unser Recht, die völlige Räumung des besetzten Gebietes zu verlangen! Auffallend sei das Aussehen, das die Rede des Reichspräsidenten von Hindenburg bei der Enthüllung des Lannenberg-Denkmals in manchen Kreisen des Auslandes erregt habe, eine Rede, die sowohl von ihm wie auch von dem Herrn Außenminister gebilligt worden sei. Marx wies auf seine Erklärung hin, die er namens der Reichsregierung am 29. Aug. 1924, anlässlich der Annahme der Dawesgesetze im Reichstage abgegeben und betonte, daß die Frage der Kriegsschuld nur durch wissenschaftl. Forschung gelöst werden könne. Die Behauptung, Deutschland habe den europäischen Brand entzündet,

sei eine schwere, tief verletzende Ungerechtigkeit.

Attentat auf den griechischen Präsidenten.

Admiral Konduriotis durch eine Revolverkugel verlegt.

Athen, 30. Okt. Heute um halb 12 Uhr hat ein 30-jähriger Kommunist mit einem Revolver aus kurzer Entfernung auf den Wagen des Präsidenten der Republik, Admiral Konduriotis, vor dem Athener Rathaus geschossen, wo der Präsident einem Kongreß der griechischen Bürgermeister vorzuziehen sollte. Der Täter wurde auf der Stelle verhaftet und mußte vor der Wut der Volksmenge gerettet werden. Konduriotis ist ins Krankenhaus gebracht worden. Wie sich bei der Untersuchung im Krankenhaus herausstellte, ist Präsident Konduriotis von der Kugel des Attentäters an der Schläfe getroffen, aber nicht lebensgefährlich verletzt worden, da die Kugel den Knochen nicht erreichte, sondern nur ins Fleisch eindrang. Bei der sofort vorgenommenen Operation konnte die Kugel aus der Wunde entfernt werden. Die Ärzte erklärten, daß der Zustand Konduriotis nicht sehr ernst sei, doch gibt die Vermutung des Präsidenten zweifellos mit Rücksicht auf sein hohes Alter zu Bedenken Anlaß.

Der Täter Zacharias Affari, der am 18. Oktober aus Larissa nach Athen gekommen ist, gehört der kommunistischen Partei an. Bei einer Hausdurchsuchung in seiner Wohnung wurden kommunistische Propagandachriften sowie Direktiven der kommunistischen Parteileitung gefunden. Die kommunistische Partei bestreitet aber vorläufig jede Verbindung mit Affari. Das griechische Kabinett tagt seit heute mittag in Permanenz, um sofort zu dem Ergebnis der Untersuchung Stellung nehmen zu können und um eventuell rechtzeitig Maßnahmen zur Abwehr eines möglicherweise vor-

bereiteten kommunistischen Putschs zu treffen. Athen war bis heute abend ruhig. Die Konferenz der Bürgermeister ist auf morgen vertagt worden.

Die Kattowitzer Stadtverordnetenversammlung aufgelöst

Kattowitz, 30. Okt. In einer außerordentlichen Sitzung des Woiwodschafsrates, die gestern mittag stattfand, wurde die Auflösung der Kattowitzer Stadtverordnetenversammlung beschlossen.

Die aufgelöste Stadtverordnetenversammlung wurde am 14. November 1926 gewählt und hatte eine deutsche Mehrheit. Die deutschen Parteien verfügten in ihr über 34 Sitze, die polnischen nur über 20 Sitze. Die Auflösung kommt nicht überraschend, da sie seit der Stadtverordnetenversammlung vom 8. September, in der es wegen der Eröffnung der unteren Klassen der Mittelschulen zu einem von polnischer Seite provozierten Konflikt kam und von der ab die polnischen Parteien aus völlig ungeduldeten Gründen jede weitere Mitarbeit ablehnten. Die Auflösung stellt einen erneuten Unterdrückungsversuch der deutschen Mehrheit in Kattowitz dar und will die Ausschaltung der Deutschen von allen kommunalen Angelegenheiten erzwingen. Anstelle der aufgelösten Stadtverordnetenversammlung tritt eine sogenannte kommissarische Stadtverordnetenversammlung, die zehn Polen und fünf Deutsche umfassen soll. Diese Verteilung in der kommissarischen Vertretung, die dem tatsächlichen Stimmverhältnis in Kattowitz gänzlich ungenügt ist, schlägt,

Die uns aus dem Vertrage obliegenden materiellen Verpflichtungen haben wir bisher auf das Loyalste erfüllt und werden das auch weiterhin tun.

Nachdem der Kanzler zu dem Schreiben des Reparationsagenten an den Reichsfinanzminister und über die Beamtenbefolgungsvorlage gesprochen hatte, führte er zum Schulgesetz u. a. noch folgendes aus:

Was nun das Volksschulgesetz anbetrifft, so sei zu hoffen, daß es gelingen werde, dem dem Reichstag vorliegenden Regierungsentwurf eine Gestaltung zu geben, die allen berechtigten Wünschen der verschiedenen Parteien und Weltanschauungsgruppen gerecht werde.

Die große Mehrzahl der Parteien habe ein Interesse daran, das Schulgesetz noch in dieser Legislaturperiode zu erledigen.

Deutschland könne sich den Luxus kulturpolitischer Kämpfe, die sehr leicht sich entspinnen können, nicht leisten. Das Zentrum wird nach den kommenden Wahlen genau so wie früher seine Kraft dem Staate zur Verfügung stellen und mit denjenigen Parteien Staatspolitik betreiben, die geneigt sind, mit ihm zusammen die bisherige Politik im wesentlichen fortzusetzen und auf dem Boden der Verfassung das Staatswohl zu fördern.

Wieder Getränkesteuer!

Eine Aufbesserung der Gemeindefinanzen.

Wie der Demokratische Zeitungsdienst erfährt, ist von seiten des Reichsfinanzministers in den bisherigen Verhandlungen mit den Ländern vorgeschlagen worden, den Gemeinden zur Durchführung der Beamtenbefolgungsreform die Getränkesteuer wieder zu konzessionieren.

Professor Aulard gegen den Anschluß Österreichs an Deutschland

Basel, 30. Okt. In der 'Neuen Zürcher Zeitung' behandelt der diesjährige Präsident des Rates der Völkervereinigungen, Professor Aulard-Paris, das österreichische Anschlußproblem.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. L. h. ne.

Aber sie sollte ihn noch früher sehen. Nach dem Abendbrot, saß sie mit ihrer mütterlichen Freundin gemütlich im Wohnzimmer, als heftig geklingelt wurde.

Ein Soldat, Frau Doktorin!

Haben Sie nicht gesagt, daß der Herr im 'Löwen' ist?

Ja, er will gar nicht zu ihm, er will Sie sprechen.

Nun, dann lassen Sie ihn doch eintreten und lassen ihn nicht warten, sagte sie ungeduldig.

Das ist nicht der Rede wert, Herr Hauptmann! Natürlich komme ich - in fünf Minuten bin ich wieder da!

Jetzt erst fand Frau Hamann Zeit, sich wegen der Angehörigkeit des Dienstmädchens zu entschuldigen.

Doktor Kornelius sagte, die Schwester war krank?

Ja wohl, Herr Hauptmann, ihre Nerven sind vollständig überanstrengt.

Und nun komme ich, sie von neuem zu anstrengendem Dienst zu rufen! Ich weiß mir aber keinen anderen Rat; an jeden Trosthalme klammert man sich!

auslegt, und zwar so, wie es ihm für französische Zwecke zu passen scheint.

Unterstützte Arbeitslose am 15. Oktober 1927

Berlin, 30. Oktober. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenunterstützung betrug am 15. Oktober 1927 rund 329 000 (männlich 265 000, weiblich 64 000) gegenüber 355 000 (männlich 286 000, weiblich 69 000) am 1. Oktober 1927 und 381 000 (männlich 303 000, weiblich 78 000) am 15. September 1927.

Auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenunterstützung ist in der Zeit vom 15. September bis zum 15. Oktober 1927 weiterhin zurückgegangen und zwar um rund 23 000. Ihre Gesamtzahl betrug am 15. Oktober 1927 rund 113 000 (männlich 90 000, weiblich 23 000) gegenüber 136 000 (männlich 108 000, weiblich 28 000) am 15. September 1927.

Die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen hat sich demnach in der Zeit vom 15. 9. bis 15. 10. 1927 von 517 000 auf 442 000, also um rund 75 000, gleich 14,5 v. H. vermindert.

Dürfen Lehrer Chorvereine dirigieren?

Wir lesen in der 'Deutschen Sängerbundzeitung': Die Frage ob es einem Lehrer gestattet ist, neben seinem Hauptberuf als Pädagoge in seiner Freizeit sich als musikalischer Leiter von Chorgesangvereinen zu betätigen, wird bereits seit Jahren erörtert.

Letzte Telegramme in Kürze.

Auf Vorstellungen des Bischofs von Regensburg hin werden bei Theresia Neumann in Konnersreuth keine Empfänge mehr stattfinden.

Mit der 'Prinzessin Masalda' sind über 114 Millionen Lire an Wertobjekten untergegangen.

Im 'Manchester Guardian' tritt Bernhard Shaw für einen Freistaat Südtirol ein.

Bei dem Schiffunglück der 'Diabo' sind 5 Mann der Besatzung ums Leben gekommen. Das Schiff zerbrach in zwei Teile.

Das Leipziger Schwurgericht verurteilte den Bürobeamten Behold wegen Mordes an seiner Frau und Sittlichkeitsverbrechen an mehreren Personen zum Tode.

In Galtzien herrscht eine sehr große Viehplage. Pferde, Schafe und Rinder fiele den Viehten am Opfer. Menschenleben sind bis jetzt noch nicht zu beklagen.

Baden.

Landesversammlung badischer Fürsorgerinnen.

Die Jahresversammlung badischer Fürsorgerinnen, Landesgruppe Baden, des deutschen Verbandes der Sozialbeamten, wurde gestern in Mannheim durch einen Vortragsabend bei großer Beteiligung von Vertretern der Organisation aus dem badischen Lande, der Pfalz, Württembergs und Hessens im Kasinoaal eröffnet.

Hoffentlich ist es nicht für lange, Herr Hauptmann! Mein Mann hat Sorge um sie; sie ist so zart und schwach. Den Anstrengungen ihres Berufes ist sie nicht mehr gewachsen.

Da trat Mary, zum Ausgehen gerüstet, ein. 'So, ich bin fertig, Herr Hauptmann! - Gute Nacht, liebste Dantchen!' wandte sie sich an Frau Hamann, sie zum Abschied flüffend.

Unterwegs sagte Wolf: 'Wie danke ich dir, Mary, daß du trotz alledem noch in mein Haus kommen willst - daß du so groß denkst, mein Lieb! Ich ging selbst, damit du auch ja zu Hasso kommst, der immer noch dir verlangt hat. Und du armes Herz, opferst dich, wo du selbst leidest bist! - Ach Mary, stöhnte er, wenn mir der Junge genommen würde, ich habe so wenig Hoffnung; der Arzt sieht zu ernst aus!'

'Armer Wolf', sagte sie mitleidig, nach seiner Hand fassend und dieselbe beruhigend drückend, 'armer Wolf! Tröste dich doch; denke nicht gleich das Schlimmste; wir haben ihn doch schon einmal durchgebracht! - Sie glaubte aber selbst nicht so recht, was sie sagte. Es war ihr zu Mute, als lasse ein schwerer Stein auf ihrer Brust, daß sie nicht ordentlich atmen konnte.

'Du Gute, Einzige! Bete du für uns, Mary, ich kann es nicht mehr! Zu viel habe ich ertragen müssen! - Seit du mir deine Schicksale erzählt hast, habe ich keine Ruhe und mache mir die bittersten Vorwürfe. Deine Worte verfolgen mich Tag und Nacht - dazu die Sorge um Hasso! Immer muß ich mir das Bild meines, meines Kindes gegenwärtigen! Wie reich war ich - zwei so herrliche Knaben - und morgen vielleicht schon keinen mehr!'

'Wolf, solange Leben ist, ist Hoffnung! Sei ein Mann und Kopf hoch!' Kräftig drückte sie seine Hand, mit innigem Blick in sein Auge sehend.

'Gut, Sie kommen', rief ihr Doktor Kornelius mit gedämpfter Stimme entgegen, als sie ins Krankenzimmer trat. Schnell eilte sie ans Bettchen und nahm die abgekehrte

akter der heutigen Fürsorge in Deutschland. Die Fürsorge von heute charakterisiert durch die Erkenntnis, daß der Bedürftige nicht isoliert befördert werden könne, sondern aus seiner Umgebung verstanden und gewürdigt werden müsse.

Rhein-Bodensee-Bahn über Hohenzollern.

Stuttgart, 28. Okt. In Hohenzollern sind gegenwärtig Bestrebungen im Gange, durch Ausbau des Eisenbahnnetzes das untere Hohenzollernland und das kleine Heuberg-Gebiet zu erschließen. Eine Versammlung von Vertretern der interessierten Gebiete stimmte einmütig dem Eisenbahnprojekt des Oberregierungsrates Weber-Koblenz zu, das eine Zufahrt von Mainz über die Nagold-Bahn nach dem Bodensee vorsieht.

Aus Nah und Fern.

Allerheiligen.

Vom Turme läuten ernst die Glocken. Die Tage kommen, da sie uns zum Friedhof rufen.

Friedhof. - Wie hart muß das Leben sein, wenn man die Stätte, wo die Toten liegen, den Friedhof nennt! - Die Toten schweigen und reden doch so laut vom Sinn des Lebens.

Es neigen sich Wipfel und Blätter zum herbstlichen Schläfe. Der wehe Zug des Sterbens streift durch Wald und Auen. Vorbei ist die blühende Sommerzeit.

Alles, was einst blühte und grünte - es ist wie ein Traum. Mit welchem Raube spielt der Wind. Nur draußen im Kirchhof ist es, als wäre noch einmal auf Stunden der Frühling erwacht.

Neben Blumen und Blüten aber steht die Trauer. Am Tage der Toten weint viel Schmerz. Und viele Wunden bluten neu. Heute, am Tage, der den Toten frei ...

Aus den Toren der Vergangenheit tritt, was wir verloren. An diesem stillen Tag im Jahre steht das Begrabene auf.

Eine stumme Predigt halten ringsum die vielen Kreuze. Stille ringsum. Hier ruhen sie alle im gleichen Heimatboden, arm und reich, Freund und Feind. Und die Blumen breiten ihren bunten Teppich über den stillen Garten der Toten. Und überall weinende Kinder, trauernde Mütter, ernste Väter.

Hier steht eine junge Witwe mit einem Häuflein Kinder. Von Schmerz gebeugt. Und dort ein Mann im Silberhaar. Die Träne sagt, daß der Trennungsschmerz nach einem langen Eheglück nicht kleiner ist, als nach einem kurzen. Dort wieder liegt eine junge Witwe die letzten Sommerblumen auf das Grab der Eltern. Allein haben diese sie gelassen auf dem weiten Erdenrund. Des Lebens Sonne ist mit ihnen ins Grab gesunken.

Unzählige Bücher von Lebensromanen könnte man schreiben, wollte man alles schildern, was die stillen Väter da draußen bewegt und durchquert.

Dort sehe ich noch ein Grab. Verlassen und schmucklos liegt es abseits der vielen Blumen. Selbst an diesem einen Tag hat man den stummen Schläfer vergessen. Es ist ein Armer, den der Tod reich gemacht hat.

Während sie dort draußen die Toten besuchen, sitzt in einem ärmlichen Stübchen trüben Auges ein altes Mütterlein. Ihre Füße haben den Dienst verlagert. Und was wollte sie auch da draußen suchen. So weit kann sie nicht mehr gehen, daß sie den Hügel finden kann, wo ihr Einziger verfallen ruht. Weit, weit, über manchem Tal, über manchen Höhen, in einem fremden Lande liegt er, vielleicht allein im Bergwald oder bei den anderen im Massengrab. Das Mütterlein hat bald ausgeweint. Wie verklärt erscheinen ihre Züge, wenn vor ihren Augen ein Grabstein erhebt, der ihren Namen trägt.

Sie braucht nicht zu zittern, wenn bald der große Berufener Tod seine Hand auf ihre Schulter legt.

Hand des Knaben in die ihre. Leise und behutsam streich die schwarzen Locken aus der bläulich-weißen Stirn. 'Da bin ich wieder, mein Liebling, nun bleibe ich ganz bei dir', flüsternte sie mit tränenüberfloder Stimme. Wie bleich er ausah, so ganz anders - so wachsern und unter den Augen tiefe dunkle Schatten.

Fragend blickte sie in Doktor Kornelius Gesicht, der ihr gegenüberstand. Er sah furchtbar ernst aus und vermied es, sie anzusehen.

'Ja, das ist gut', sagte da Hasso mit schwacher Stimme. 'Papa ist doch auch da? Der wollte dich doch holen!' Dann schloß er aber gleich wieder die Augen. - Leises Schluchzen löst da an Marys Ohr; sie blickte sich um und sah Gabriele an der Chaiselongue zu Füßen eines älteren Herrn - ihres Vaters - knien, der telegraphisch von einer Geschäftsreise wegen der Neuerkrankung seines Enkelkinds zurückgerufen war.

'Ach, Papa, Papa, wenn mir Hasso stirbt - Wolf sagt, ich trage die Schuld', schluchzte sie. Tiefbestimmt blickte der alte Ulrich auf sein Kind, das bei ihm Trost suchte, statt bei ihrem Gatten. Doktor Kornelius trat zu ihr und sagte ernst und bestimmt:

'Lassen Sie sich, Frau von Wolfsburg, Hasso darf durchaus nicht aufgeregt werden; er darf Sie nicht weinen hören. Ich bleibe diese Nacht mit Schwester Konstanze hier.'

Bei Nennung dieses Namens schlug eine läche Note in ihr Gesicht. Wie hatte sie dies Mädchen beleidigt - und doch kam es wieder in ihr Haus. Sie konnte es jetzt nicht sehen und wankte, von ihrem Vater unterstützt, aus dem Zimmer.

'Sie bleiben hier, Doktor?' fragte Mary leise. Er nickte. 'Was denken Sie?' forschte sie weiter. Er zuckte die Achseln. 'Ich habe keine Hoffnung - die Herzstätigkeit ist zu schwach. Ich habe schon alles mögliche versucht; wir müssen uns auf das Schlimmste gefaßt machen.'

Tränen traten in Marys Augen; ihr Blick flog zu Wolf, der am Fenster stand. Sie deutete auf ihn - 'mögten Sie es ihm nicht sagen?' 'Dortiebuna folgt.'

Wiel lehrt uns der Tag der Toten. Blühen, vergehen und sterben. Und wenn du durch den Friedhof heute gehst, so schau auch auf das weite unbedeckte Grabfeld. Dort ist auch ein Platz schon für dich. — Da wirst auch du einst Allerfeiern feiern, wenn man auch dir einmal das Glück sein zieht.

Sinsheim, 31. Okt. (Bezirksobstbauverein). Geht man zur Zeit durch unsere Fluren, so sieht man, wie viele Obstbaumbesitzer daran sind, durch Anlegen der Klebgürtel, den schlimmen Schädling der Obstente, den albekannten Fortspanner, zu bekämpfen. Sie handeln dadurch in erster Linie in ihrem eigenen Interesse, dann aber auch zum Wohle der Allgemeinheit. Leider muß man aber auch feststellen, daß manche Obstbaumbesitzer dieser notwendigen Schädlingsbekämpfung verständnislos gegenüberstehen und dadurch außerdem der Verfügung des Bad. Bezirksamtes Sinsheim, „Anlegen von Klebgürtel betr.“ zuwiderhandeln. Jedemfalls müssen die Mitglieder der Obstbauvereine in dieser Hinsicht unter allen Umständen vorbildlich vorangehen. — In nächster Zeit gehen den Ortsvertrauensleuten des Obstbauvereins für jedes Mitglied ein Apfelbaum zu. Die Bäume müssen sofort an die Mitglieder abgegeben werden.

Sinsheim, 31. Okt. (Das Straßporto.) Das Reichspostministerium teilt zu den Anregungen auf Wegfall der Nachgebühren für unzureichend freigemachte Briefsendungen erhoben wird, mit: Die Frage der Nachgebühren ist durch den Weltpostvertrag für sämtliche Länder des Weltpostvereins verbindlich geregelt. Hiernach ist für nicht oder unzureichend freigemachte Briefsendungen eine über den einfachen Fehlbetrag hinausgehende Nachgebühr zu erheben. Die Deutsche Reichspost ist daher rechtlich nicht in der Lage, eine von dieser Bestimmung des Weltpostvertrages abweichende Regelung der Nachgebührenfrage selbstständig zu treffen.

Sinsheim, 31. Okt. (Sendungen nach Frankreich). Im Verkehr mit Frankreich können zollpflichtige Gegenstände in Warenproben sendungen fortan nur dann verschickt werden, wenn die Gegenstände ganz geringwertig sind und tatsächlich nur zu Verwertung einer Ware dienen sollen, nicht aber zum Verkauf bestimmte Handelswaren enthalten. Warenproben mit zollpflichtigen Gegenständen, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen, werden von der französischen Postverwaltung mit der hohen Nachgebühr für ungenügend freigemachte Briefe belegt. In geschlossenen Briefen sind zollpflichtige Gegenstände aller Art zulässig.

Sinsheim, 31. Okt. (Das Wetter im November.) Der warme, sommerliche Charakter des Herbstes, welcher nur gebietsweise durch starke, anhaltende Nebelbildungen als gerührt erschien und welcher sich durch die auffallend geringen Niederschläge besonders angenehm bemerkbar machte, nimmt nun im vorletzten Monat dieses Jahres langsam seinen Abschied. Die Temperatur, in der ersten Monatshälfte noch verhältnismäßig hoch, sinkt in der zweiten Hälfte ganz empfindlich und dürfte, speziell in den klimatisch rauheren Gebieten, um den 20. d. Mts. Regen mit Schnee, wenn nicht schon reinen Schnee bringen. Der Wetterkalender zeigt verstärkte Eintrübungen mit Niederschlägen um den 10. bis 13., vom 20. bis 25. unfreundliches Wetter mit Regen und Schnee und die letzten Tage wieder leichte Temperaturzunahme und gelegentliche Niederschläge an.

Sinsheim, 31. Okt. (Lederpollerung in der dritten Klasse.) Die Reichsbahn trägt sich seit einiger Zeit mit dem Gedanken, die dritte Wagenklasse der Schnellzüge mit Lederpollerung zu versehen. In England sind die Wagen bekanntlich bereits mit Lederpollerung ausgestattet. Auf Erkundigungen bei der Reichsbahndirektion, Gruppenverwaltung Bayern, wird erklärt, daß ein endgültiger Beschluß in dieser Sache allerdings noch nicht gefaßt sei.

Waldbach, 30. Okt. (Unser Heimattag), der einen sehr schönen Verlauf nahm und der alle befriedigte, die in die Heimat geehrt waren, hat auch finanziell recht befriedigt. Es war von vornherein beschlossen, den Heimattag nicht zur Geldmacherei auszunutzen und hat deshalb auch nur danach gestrebt, die Unkosten herauszuwirksamen. Dies ist gelungen und ein kleiner Ueberschuß verblieben. Die Gesamtausgabe betrug rund 2000 Mk. Besonders zahlreich sind die Spenden die der Sammelstelle von auswärts lebenden Waldbachern zugesandt wurde. Den Spendern wird demnächst ein Dank schreiben des Heimattagauschusses überhandt werden. Auch unser Landsmann Friedrich Kaiser, der nunmehr 20 Jahre in Südafrika (früher Deutschsüdwafrika) lebt hat des Heimattags in einer Spende gedacht.

Siegersbach, 30. Okt. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der am Montag hier abgestürzte Arbeiter Lauer ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, in der Klinik in Heidelberg gestorben.

Eppingen, 30. Okt. (Schon wieder Autobrand.) Heute nacht geriet im Birkenwald an der Straße Eppingen—Elsenz der Personennagen einer hiesigen Autovermietung in Brand. Das Fahrzeug ist vollständig ausgebrannt.

Rohrbach b. S., 30. Okt. (Verschiedenes.) Für unsere Kirche wurden neue Orgelstufen bei der Orgelbauanstalt Voit u. Söhne Durlach bestellt. Diese Firma hat anno 1904 unsere Orgel mit 13 klingenden Registern erbaut. — Rohrbach, das im grünen Tal gelegene, aber abgelegene Dorf im Giesstäbel, ist jetzt auch dem Weltverkehr angeschlossen. Seit kurzem haben die Herren Martin und Kup. Eisenhuth ein Lastauto mit Personenbeförderung angeschafft. Im Sommer verkehrt es am Morgen und Abend zu den wichtigsten Zügen in Eppingen. Im Winter geht es zweimal am Morgen, leider aber nicht am Abend. Immerhin ein Fortschritt.

Schöningen, 30. Okt. (Vom Auto getötet.) In der Eppelheimer Landstraße wurde am 26. ds. Mts. ein 23 jähriger lediger Bahnmechaniker, der vom Heidelberger Güterbahnhof kam, beim Ueberfahren der Straße von einem von Eppelheim kommenden Personennauto erfasst und auf den Boden geschleudert, wobei er sich mehrmals überschlug. Hierbei hatte er einen Oberschenkel- und einen Schädelbruch erlitten. In bewusstlosem Zustand wurde der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestern nachmittag gestorben ist.

Karlsruhe, 30. Okt. (Badischer Kriegerbund.) In der letzten Präsidial Sitzung wurde Oberst a. D. Tiege vorgestellt, der als Oberschützenmeister des Badischen Kriegerbundes eintreten wird. Hierbei wird die Pflege neu sich bildender Kleinkaliber-Schützenabteilungen dem neuernannten Oberschützenmeister übertragen. Versprochen wurde eingehend die Pflege des Kleinkaliberportes unter enger Anlehnung an das neue Waffengesetz, das keinerlei Schärpen enthält. Bindungen mit anderen Sportverbänden soll nur in Form von losen Arbeitsgemeinschaften eingegangen werden. Die Errichtung von Erholungshelmen ist unerlässliches Bedürfnis geworden; sie wird vom Bund ununterbrochen im Auge behalten.

Freiburg, 30. Okt. (Aus der Erzdiözese.) Im Laufe des Monats Oktober fanden in den einzelnen Dekanaten Herbstpastoralenkonferenzen der Geistlichen statt. Es waren drei Arbeiten vorher schriftlich zu fertigen und bei den Konferenzen zu beraten; zwei davon handelten von der Abwanderung in die Stadt und die Behandlung der Jugendwanderer in der Stadt. In manchen Dekanaten werden gewöhnlich bei diesem Anlaß etwaige nötig gewordene Wahlen in den Kapitelvorstand vorgenommen. — Es verläutet daß der neue Generalsekretär des Deutschen Bonifatiusvereins für Amerika, Farrer Dr. Trunz (Nachfolger von Prälat Schlatterer) Anfang November seine Stellung in Newyork antreten werde. — Farrer Heusch in Gündelwangen, vor dem Kriege viele Jahre Divisionspfarrer, tritt in den Ruhestand und läßt sich in Weinheim nieder.

Ulm, bei Oberkirch, 30. Okt. (Dienexplosion.) Im Progredierwerk Stadelhofen explodierte ein Ofen. Der in den 40er Jahren stehende verheiratete Arbeiter Heinrich Zerrer erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß er nach wenigen Stunden starb. Er hinterläßt eine Witwe mit drei unmündigen Kindern.

Kappelrodet, 30. Okt. (Der letzte Weber.) Letzte Woche wurde der letzte Weber des Kappelrodetes, Johannes Storz, zu Grabe getragen. Mit ihm verfiel auch in unserem Orte die handwerkliche Kunst des Keinenwebers ins Meer der Vergessenheit.

Triberg, 30. Okt. (Keine Wahlen.) Die Wahlen zur Ortskrankenkasse konnte hier vermieden werden, da die Voraussetzung in der Pflanzeneinreichung gegeben war. Das Gleiche ist nunmehr auch für die Nachbarorte Furtwangen und Wöhrenbach der Fall.

Freiburg, 30. Okt. (Alemannische Gräberfunde.) Bei Erdarbeiten in Affmadingen stieß der Landwirt Seeliger auf zwei Gräber aus dem 6. bis 8. Jahrhundert nach Christi. Es handelt sich um ein Frauen- und Männergrab alemannischer Herkunft. In dem Frauengrab wurde eine Halskette aus Bernstein, in dem Männergrab ein zweischneidiges Schwert und ein eisernes Messer gefunden.

Freiburg, 30. Okt. (Kreisobstmarkt.) Auf dem Kreisobstmarkt waren 80 Zentner Birnen und 100 Zentner Äpfel angefahren. Für den Zentner Birnen wurden 12—30 Mark, für den Zentner Äpfel 10—25 Mark gezahlt.

Rötenbach, bei Neustadt, 30. Okt. (Keine Umlage.) Die Gesamtausgaben stellen sich mit den Gesamteinnahmen gleich, so daß auch im kommenden Jahr wieder keine Umlage erhoben werden muß. Jeder Bürger erhält ferner 20 St. Bürgerholz pro Jahr ohne Zugahlung zum Holzmachereilohn. Rötenbach dürfte somit immer noch zu den bestgestellten badischen Gemeinden gehören, trotzdem der Gemeinde im letzten Jahre große Ausgaben für Wegbauten entstanden sind.

Singen a. S., 30. Okt. (Stilllegung einer Industrie.) Zu unserer Meldung, daß der Betrieb der Firma Aluminium- und Stanoliabfabrik G. m. b. H., im Schnaidholz, die von Weigand und Preiser gegründet wurde (nicht zu verwechseln mit anderen Aluminiumwerken in Singen), stillgelegt werde, erfahren wir noch, daß das Werk nach Köln a. Rh. verlegt wird, um dort einem größeren Aluminiumwalzwerk, das bereits seit längerer Zeit an dem Unternehmen interessiert ist, unmittelbar angeschlossen zu werden.

Friedrichshafen, 30. Oktober. (Ein Auftrag für die Zepellwerke.) Die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin-Adlershof hat bei den Zepellwerken in Friedrichshafen den Bau eines großen Freiballons in Auftrag gegeben, der nun vollendet ist. Der Ballon vermag bis zu 10 000 Kubikmeter Wasserstoffgas zu fassen, soll in eine Höhe bis zu 10 000 Meter steigen können und hauptsächlich, wie bereits berichtet, wissenschaftlichen Zwecken dienen.

Salem (Sinzgau), 30. Oktober. (Feuer.) Dieser Tage brannte im nahen Grünwangen, Gemeinde Unterfögggen, das große Anwesen (Wohnhaus und Scheune) des Landwirts Gäng vollständig nieder. Vögarbeiten waren infolge Wassermangels vergeblich. Der Schaden ist um so größer, weil sämtliche Getreide und andere landwirtschaftliche Produkte eingeebnet waren und Gutbesitzer Gäng diesen Sommer beständig an seinem Anwesen bauen und verbessern ließ. Brandursache ist bis jetzt nicht geklärt.

Bad Dürkheim, 30. Oktober. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der in den 30er Jahren stehende Bäckermeister Gottfried Bachmann ist seinen schweren Verletzungen erlegen, die er sich bei einem kürzlich in Jenaachale stattgefundenen Autounfall zugezogen hatte. Bachmann war mit dem Auto gegen eine Telegraphenstange gerannt und hatte sich dabei einen Schädelbruch zugezogen.

Annweiler, 30. Oktober. (Gewissenloser Betrüger.) Die Polizei konnte hier einen jungen Mann verhaften, der sich auf gefälschte Art und Weise Geld zu verschaffen suchte. In eine ihm bekannte Kriegervitwe in Sachsen schrieb er von hier aus einen Brief, in dem er sich als der im Krieg als gefallen erklärte Mann ausgab und mitteilte, daß er auf dem Heimwege aus französischer Gefangenschaft sei, aber hier wegen Geldmangel sitzen bleiben müßte. Die Frau sandte sofort einen Betrag von 150 Mark an das hiesige Postamt. Bei dem Versuch, das Geld abzuholen, machte er sich den Postbeamten gegenüber verdächtig. Die sofort die Polizei verständigten, so daß der Schwindler rechtzeitig festgenommen werden konnte.

Weißenfels a. d. E. (Feuer in einer Kirche während des Gottesdienstes.) Am Sonntag im Vormittagsgottesdienst geriet in der evangelischen Stadtkirche infolge Ueberheizung die Umkleidung der Dampfheizung in Brand. Das Feuer fraß sich durch die Dichtung der Sakristei. In kurzer Zeit war die Kirche vom Brandgeruch erfüllt, so daß der Gottesdienst vorzeitig abgebrochen werden mußte. Die freiwillige Feuerwehr war sofort zur Stelle, so daß der Brand erstickt wurde.

Sigmaringen, 29. Okt. (Bei der Beisehung des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern in der Familiengruft gelebterte Erzbischof Dr. Karl Fritz-Freiburg ein Requiem. Die Leichenrede hielt Pater Albrecht Graf von Reiperg von der Benediktinerabtei Beuron. Nach der kirchlichen Feier trug den 8 Förster den Sarg an die Gruft.

Radolfszell, 29. Okt. (Ermittlung des Täters.) Kürzlich wurde, wie berichtet, auf der Landstraße außerhalb Epreitenbach der auf dem Heimweg befindliche Philippin Friedrich, Insallateur, von einem Autofahrer angefahren und tödlich verletzt. Der Täter ist nun in der Person des Karl Raube festgestellt worden, der, als er sich mit der Rheinstraße bei Koblenz von Deutschland nach der Schweiz übersehen ließ, von der schweizerischen Behörde verhaftet wurde.

Haningen, 29. Okt. (Feuer.) In der Schablonenfabrik von Baumann brach in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus. Der Schablonenraum, in dem sämtliche Schablonen aufbewahrt werden, brannte völlig aus. Der Sachschaden ist bedeutend.

Nordrach, 29. Okt. (Zu der Unwetterkatastrophe im September. Die furchtbare Ueberschwemmungskatastrophe, die sich am 24. und 25. September im Gebiet des Oberrheinlaufes ereignet hat, veranlaßt die internationale Rheinkorrektionskommission, zu einer besonderen Tagung zusammenzutreten. Die Kommission, die sich in Nordrach versammelte, hat sich namentlich mit der Frage „weiterer Schutzbauten“ beschäftigt, deren Notwendigkeit die letzte Ueberschwemmung ergeben hat.

Radolfszell, 29. Okt. (Von der Doppelhehe freigesprochen.) Das Colmarer Schwurgericht hat eine im Sundgau verheiratete Frau, die früher in Radolfszell verheiratet gewesen und 1919, ohne sich um ihren vom ersten Kriegstage an eingezogenen Mann zu kümmern, ins Eläß zurückgekehrt war, von der Anklage der Bigamie trotz des offen-

varen zurechtbesprochen, weil sie erklärte, sie habe ihre erste Ehe für rechtlich aufgelöst gehalten. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß auch der badische Gatte vom hiesigen Gericht wegen Bigamie auf Grund desselben Tatbestandes unter Anklage gestellt ist.

Nürnberg, 29. Okt. (Zum Unfall des Berlin—Stuttgarter D-Zuges 238) wird noch berichtet: Ueber die Ursache des Zusammenstoßes wird gesagt, daß der Güterzug kurz vor der Durchfahrt des Berlin—Stuttgarter Schnellzuges aus der Station ausgefahren war, außerhalb dieser jedoch infolge Defektes der Luft-Bremse gezwungen war, zu halten, was in der Station nicht mehr beobachtet werden konnte. Dem D-Zug war somit die Durchfahrt freigegeben. Der Schlußbremser, der mit der Ordnung der Luftbremse beschäftigt war, hörte den D-Zug nicht herankommen und wurde bei dem Anprall germalmt. Durch die Wucht des Aufstoßes wurden sechs Güterwagen aus dem Geleise geworfen, vier davon vollständig zertrümmert. Auch die Lokomotive des D 238 erlitt Beschädigungen.

Meß, 29. Okt. (Lohnforderungen der Bergarbeiter.) Der christliche Bergarbeiterverband hatte an die Firmen des lothringischen Kohlengebietes eine Forderung um Lohn-erhöhung gerichtet. Die Bergwerksgesellschaften haben darauf mit einer glatten Ablehnung geantwortet. Der Verband erklärt, daß er seine Lohnforderungen aufrecht erhält, scheint aber zu einem Lohnkampf den Augenblick nicht für geeignet zu halten.

Vom Hochzeitsjähmann in den Tod.
Freiburg, 30. Okt. Auf der Heimfahrt von einer Hochzeitsfeier fuhr der 23jährige Sohn des Schlossermeisters Karich von Dufingen mit dem Motorrad gegen einen Baum und erlitt derart schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb.

Sturm über Hamburg

Hamburg, 30. Okt. Während der gestrigen Nacht brauste über Hamburg und Umgegend ein starker Sturm, der über der Nordsee fast zum Orkan anschwellte und bis in die Vormittagsstunden dauerte. In Hamburg hat der Sturm mancherlei Schäden angerichtet. In zahlreichen Fällen mußte die Feuerwehr eingreifen, um Dachschäden usw. zu beseitigen. Die Zahl der zertrümmerten Fensterscheiben ist groß. Der im Hafen liegende englische Dampfer „Clarissa Radcliffe“ wurde von seinen Befestigungen losgerissen und mußte durch Schlepper wieder an seinen Liegeplatz gebracht werden. Ein Getreidefahrgewagen wurde unter Wasser gedrückt und verankert, während die Besatzung sich retten konnte. Im Hamburger Flughafen hatte die Flugpolizei für sämtliche Verkehrsflugzeuge Startverbot angeordnet.

Orkan über England

London, 30. Okt. Ueber größere Teile von England, Wales und Schottland ging während der letzten 24 Stunden ein Sturm hinweg, der als der schwerste seit zwanzig Jahren bezeichnet werden kann. Nach den bisher vorliegenden Meldungen haben insgesamt 21 Personen dabei ihr Leben verloren.

Der Sturm bedeckte zahlreiche Dächer ab, riß Kamine und Schornsteine um und entwurzelte starke Bäume. In zahlreichen Fällen war der Telegraphen- und Telefonverkehr unterbrochen. Der Orkan war stellenweise von schweren Sturzfluten begleitet. In Lancaster trat der Fluß Lune über die Ufer und setzte große Teile eines in der Nähe gelegenen Sanatoriums unter Wasser. Die Patienten konnten nur mit Hilfe von Polizeimannschaften aus ihrer bedrohlichen Lage gerettet werden. Drei Kranke sind ertrunken. In Blackpool führten vier Wasserbehälter der Elektrizitätszentrale zusammen, so daß die Stadt im Dunkeln lag. Auch in London selbst wurde bedeutender Schaden angerichtet. An einer Stelle stürzte ein 50 Meter hoher Kran im Gewicht von 100 Tonnen zusammen. Die Windstärke schwankte nach einem Bericht des Luftfahrtsministeriums zwischen 75 und 83 Meilen pro Stunde.

11 Tote bei den Sturmverheerungen in England.

London, 31. Okt. Die Zahl der Opfer des Sturmes und der Ueberflutungen, von denen namentlich Nordengland und Irland heimgesucht wurden, hat sich auf 31 erhöht. In Fleetwood in der Grafschaft Mayo kenterten zwei Fischerboote, wobei zehn Mann ertranken. In Fleetwood wurden fünf Personen von den Fluten umgerissen und kamen gleichfalls ums Leben. Der Sturm erreichte teilweise eine Sturmbeschwindigkeit von 92 Meilen.

Schwere Schiffsunfälle

London, 30. Oktober. Wie aus New York gemeldet wird, hat der italienische Dampfer „Lavor“, 4167 Tonnen groß, in der vergangenen Nacht S.E. auf See ausgefand. Die Lage des Schiffes wurde mit etwa hundert Meilen südlich des Leuchtschiffes von Rantinet angegeben. Die Schrauben der „Lavor“ sind gebrochen.

Der Kapitän des italienischen Dampfers „Präsident Wilson“ (früher „Kaiser Franz Joseph“), 12 488 Tonnen groß, hat nach einer weiteren Meldung aus New York durch Funkpruch mitgeteilt, daß sein Schiff heute in früherer Morgenstunde beim Kap Cod im Nebel mit dem englischen Schoner „Avalon“ zusammengestoßen ist. Der Schoner sank sofort. Drei Mann der Besatzung konnten gerettet werden, zwei weitere wurden als Leichen geborgen. Neun Mann der Besatzung werden vermißt. Der Dampfer befand sich auf der Fahrt von New York nach Boston.

Wie weiter gemeldet wird, hat der holländische Dampfer „Volendam“ in der vergangenen Nacht bei schwerem Sturm in der Nähe der Bermuda-Inseln die vollkommen erschöpfte Besatzung eines kleinen Motorbootes, insgesamt 16 Mann, aufgenommen. Die Schiffbrüchigen gehörten dem amerikanischen Schoner „Coration G. Fob“ an, der bereits am 2. Oktober untergegangen ist. Seitdem trieben die zehn Mann in dem kleinen offenen Boot auf dem Meer herum.

Die Stadt mit den meisten Kabaretten.

Schanghai mit seinen zwei Millionen Einwohnern, unter denen sich hunderttausend Fremde befinden, hat mehr Kabarette als die vier Weltstädte London, Newyork, Paris und Berlin zusammen. Auf Schritt und Tritt trifft man in der internationalen Ansiedlung ein Kabarett, buchstäblich an jeder Straßenecke. Sie weisen die verschiedensten Abstufungen auf, die einen sind in vornehmen Parkanlagen untergebracht, die anderen in dümmertig beleuchteten billigen Tanzhäusern, in den einen geht man auf bidee Teppichen in den anderen auf Sägespänen, in denen sich in späterer Nachtstunde trunksüchtige Matrosen wälzen. Um Krifen wirtschaftlicher oder politischer Art, Sperrstundenbestimmungen oder Belagerungszustand kümmert man sich in diesen Vergnügungsorten nicht. Das Nachtleben Schanghai ist ein Wunder für diejenigen, der die Stadt zum erstenmal besucht. Zahlreiche Tragödien spielen sich in den Kabaretten ab aber im allgemeinen herrscht dort Fröhlichkeit und Ausgelassenheit. Die chinesischen Frauen haben ihre eigenen Kabarette, in denen sie in euro-

pflüchten Kleibern und mit kurzem Haar erscheinen, die modernsten Tänze zeigen und Zigaretten rauchen. Die meisten Tanzmädchen in Schanghai kommen aus Russland.

Genießbare und ungenießbare Papageien.

„Der Papagei?!... aber der schmeckt ja besser als irgend ein anderer Vogel“, sagt in einem englischen Abenteuerroman ein alter Seebär zu den Bauern, die sich in der Schenkstube eines englischen Küstenortes als aufmerksame Zuhörer um ihn geschart haben. Und der alte Seebär hat nicht unrecht, meint ein vielgereister Mitarbeiter des „Petit Parisien“, man muß nur hinzufügen, daß der Papagei, je nach der Nahrung, die er selbst zu sich nimmt, eine sehr gute oder eine ganz abscheuliche Speise sein kann. Die Papageien in Chile zum Beispiel, die sich mit den Knospen und Blüten gewisser Sträucher zufrieden geben, haben ein außerordentlich feines, wohlwärmendes Fleisch, während sie in benachbarten Gebieten, wo sie bittere Mandeln, wilde Petersilien und Stummwollamen genießen, ein widerlich schmeckendes Fleisch haben. Noch schlimmer verhält es sich mit einigen Inselpapageienarten; sie riechen so sehr nach Knoblauch, daß man ihnen in weitem Bogen aus dem Wege geht. In Südamerika schreibt man sie und da den Papageienarten verschiedene Eigenschaften zu und die abgetasteten Lebewesen werden von geschickten Köchen vielfach wie Kramessvögel zubereitet und Kochkünstler machen daraus ein Frikassee, das den Wettbewerb mit jedem Hühner-, Schnepfen- oder Rebhühnerfrikassee aufnehmen kann; es kommt noch hinzu, daß das Papageifrikassee viel „dekorativer“ wirkt, da man es mit den bunten Federn des Vogels verzert und so auf den Tisch bringt.

Das älteste Dokument über die Familie Washington.

Ein Bauer in Abderbury (England) kaufte kürzlich bei einer Möbelverkäuferin einen alten Aktenschrank, in dem einige Pergamentstücke steckten, für einen englischen Schilling. Jetzt hat man entdeckt, daß eines der Pergamentstücke sich auf eine Grundstückübertragung in Sulgrave bezieht und die deutschen Unterschriften von Laurence Washington und Robert Washington, Vorfahren des großen George Washington, trägt. Unter jeder der Unterschriften steht das Siegel der Familie Washington. Das Stück soll das älteste Dokument sein, aus dem hervorgeht, daß die Familie Washington in Sulgrave in Northamptonshire wohnhaft war. Was wird Amerika für dieses interessante, historische Dokument geben?

Die Kinderkirche von Bourne-mouth.

In den nächsten Tagen wird in dem englischen Städtchen Bourne-mouth eine Kirche eingeweiht werden, die einzig in ihrer Art das Kind für die Kinder bestimmt ist. Die Anregung zu diesem Kirchenbau gab der englische Geistliche E. Moor, der sich von dieser Kirche eine Hebung des religiösen Gefühls der Kinder verspricht. Die Kinder dieses Kirchenbezirks sollen berechtigt sein, den Küster, den Organisten und den Kirchenvorstand selbst zu wählen. Der Gottesdienst soll nur für Kinder abgehalten werden, und nur bei besonderen Anlässen sollen die Eltern der kirchlichen Handlung beiwohnen dürfen. Dieses Experiment hat natürlich in England großes Aufsehen hervorgerufen und mit Spannung sieht man dem Erfolg dieses eigenartigen Versuches entgegen.

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball.

„Phönix“ Steinsfurt — Vf.B. Eppingen 1:2

Vor einer größeren Anzahl Zuschauer fand gestern in Steinsfurt das Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft statt. Gleich nach Anpfiff entwickelte sich ein beiderseits harter Kampf um das erste Tor. Aufregung auf beiden Seiten, gesteigert durch zu häufiges Zurufen der einzelnen Spieler und hauptsächlich durch unnötiges Dazwischenrufen von Zuschauern. In der ersten Viertelstunde bedrohte Steinsfurt das Eppinger Tor stark, drei scheinbar sichere Tore vereitelt der Eppinger Torhüter musterartig. Die Eppinger Mannschaft fand sich zuerst zusammen und erzielte überraschend das erste Tor. Noch kurz vor Halbzeit hatte Steinsfurt Gelegenheit den Ausgleich zu erzielen, aber in der Aufregung verpaßten drei Steinsfurter 4 Meter vor dem leerstehenden Tor

die günstige Gelegenheit. Nach der Halbzeit stellt Steinsfurt um. Durch einen Elfmeter mit Nachschuß wurde der Ausgleich hergestellt. Noch erhoffte man für Steinsfurt die Meisterschaft, aber der Eppinger Torhüter meisterte die gefährlichsten Situationen. 7 Minuten vor dem Schlußpfiff erzielte Eppingen durch einen Fernschuß das 2. Tor und damit die Abteilungs-Meisterschaft. Der Eppinger Sturm war flink und konnte in Weitekombination gefahren. Der beste Mann auf dem Platz war der Eppinger Torhüter. Steinsfurt hatte seinen schlechten Tag. Die Zuschauer sollten sich endlich einmal merken, daß ihre Zurufe die Spieler nicht anfeuern, sondern das Gegenteil bewirken, nämlich Aufregung, Verwirrung und Unentschlossenheit im gegebenen Augenblick. Das war bei dem gestrigen Spiel der Fall. Grombach — Rohrbach 2:1.

Fußball.

Oberprima der Oberrealsschule: Lv. Sinsheim I = 39:31 (Halbzeit 22:13).

Das Spiel war eines der schönsten, welches in den letzten Jahren hier ausgetragen wurde. Zwei gleichwertige Mannschaften kämpften mit aller verfügbarer Technik und Taktik um den Sieg. Die Turner konnten sich anfangs nicht richtig zusammenfinden, in dessen die Oberprimaner trotz eines jüngeren Erfahrmannes sich durch schönes Stellungsspiel den Vorsprung sicherten.

Untersekunda der Oberrealsschule: Lv. Sinsheim II = 41:28. Halbzeit 24:13).

Durch ein hervorragendes Stellungsspiel entschieden die körperlich schwächeren Untersekundaner das Spiel für sich. Bei den Turnern, die sich durch ihre größere Schlagkraft auszeichneten, fehlte das Zusammenarbeiten der Vorderspieler, von denen die Flügelspieler teilweise verlagten.

Fußball-Ergebnisse aus Süddeutschland.

Meisterschaftsspiele.

- Gruppe Württemberg: Sportfreunde Stuttgart — Stuttgarter Kickers 0:0; F.C. Birkenfeld — Stuttgart Sportklub 3:2; Union Böckingen — Vf.R. Gaisburg 5:1; Gruppe Nordbayeren: Sp.Bg. Fürth — U.Sp.B. Nürnberg 2:0; 1. F.C. Nürnberg — Vf.R. Fürth 3:0; F.C. Bayreuth — F.Sp.B. Nürnberg 1:2; Gruppe Südbayeren: Bayern München — Schwaben Ulm 7:0; Schwaben Augsburg — Wacker München 1:2; Gruppe Baden: Sp.Bg. Freiburg — Freiburger F.C. 3:2; Sportklub Freiburg — F.C. Willingen 5:1; Phönix Karlsruhe — Karlsruher F.B. 4:2; Gruppe Rhein: Pfalz Ludwigshafen — Germania Friedrichsfeld 2:1; Phönix Mannheim — Phönix Ludwigshafen 2:2; Ludwigshafen 03 — Vf.R. Mannheim 3:1; Mannheim 08 — Vf.L. Neckarau 0:2; Sp.Bg. Sandhofen — F.B. Speyer 2:0; Gruppe Saar: Kreuznach 02 — Borussia Neunkirchen 2:2; Saar 05 Saarbrücken — F.C. Saarbrücken 2:2; Eintracht Trier — 1. F.C. Trier 2:4; Vf.R. Pirmasens — F.C. Pirmasens 1:2; Sportfreunde Saarbrücken — Sp.B. Trier 05 4:2; Gruppe Main: F.Sp. B. Frankfurt — Eintracht Frankfurt 0:2; Union Niederrad — Rot-Weiß Frankfurt 3:1; Viktoria Hirschhausen — Offenbacher Kickers 1:2; F.Bg. Fechenheim 03 — F.C. Hanau 1893 6:2; Viktoria 94 Hanau — Germania 94 Frankfurt 3:3; Vf.R. Offenbach — Sport 60 Hanau 1:1; Gruppe Hessen: Sp.B. Darmstadt 98 — Sp.Öde. Höchst 01 1:1; Wormatia Worms — Vf.L. Neu-Isenburg 3:3; Hassia Bingen — Alemannia Worms 5:2; F.Sp.B. Mainz 05 — Sp. Bg. Arheilgen 6:1; Germania Wiesbaden — Sp.B. Wiesbaden 0:1; Gesellschaftsspiele: Sp.B. München 1860 — Teutonia München 4:2; Jahn Regensburg — Biema Wien (Amateur) 2:0;

Neueste amtliche Kurse

mitgeteilt von der Vereinsbank, e. S. m. b. H. Sinsheim.

Table with columns for Anleihen, Bankaktie, Bergwerks-Aktien, Aktien ind. Unternehmungen, and Wechsel. Includes values for various bonds and stocks like Cementwerk Heidelberg, Berliner Motoren, etc.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 29. Oktober 1927.

Angefahren wurden: Milchschweine 220, Läufer 17. Verkauft wurden: Milchschweine 200, Läufer 15. Höchster Preis für Milchschweine Paar 28.—, für Läufer 60.— RM. Häufigster „ „ „ 24.— „ 50.— Niedrigster „ „ „ 18.— „ 40.—

Radio-Programm

für Dienstag, den 1. November 1927.

- Berlin (483), Königsmusterhausen (1250), 20.30 Uhr: Martin Luther. 22.30 Uhr: Mandolinenorchesterkonzert. Breslau (322), 20.10 Uhr: Liedertunde. 21.00 Uhr: „Dichter als Weltfahrer und Bagabunden“. Frankfurt (428), 15.30 Uhr: Jugendstunde. 16.30 Uhr: Die Oper der Woche. 17.45 Uhr: Die Lesestunde. 18.30 Uhr: Vorträge. 19.30 Uhr: „Manon“, Oper v. Massenet. Anshl.: Hebräisches Gesangskonzert. Hamburg (394), 18.55 Uhr: „Eohengrin“, Oper von Rich. Wagner, Königsberg (329), 20.15 Uhr: Lustiger Abend. Langenberg (468), 20.15 Uhr: Romantisches und Phantastisches in Wort und Lied. 22.20 Uhr: Konzert. Leipzig (365), 20.15 Uhr: Werke für Kammerorchester. 22.15 Uhr: Tanzmusik. München (535), 19.15 Uhr: Unterhaltungskonzert. 21.00 Uhr: Abendveranstaltung. Stuttgart (379), 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 20.00 Uhr: „Das Konzert“, Lustspiel von H. Bahr. Davenport-Experimental (491), 19.45 Uhr: Leichte Musik. 21.00 Uhr: Militärorchesterkonzert. 23.15 Uhr: Tanzmusik. Davenport (1600), London (361), 13.00 Uhr: Konzert. 16.15 Uhr: Tanzmusik. 18.15 Uhr: Kinderstunde. 19.00 Uhr: Davenport-Quartett. 19.45 Uhr: Davenport-Quartett. 20.15 Uhr: Bach, französische Suiten. 20.25 Uhr: F. Norman: „Vorlesung in deutscher Sprache“. 20.45 Uhr: Kammermusik. 22.35 Uhr: Sendespiel: „Alt Heidelberg“, v. W. Meyer-Förster. Paris (1750), 13.30 Uhr: Konzert. 20.30 Uhr: Sendespiel. Wien (517), 20.05 Uhr: Opernfragmente. Zürich (588), 20.00 Uhr: Populäres Orchesterkonzert 21.20 Uhr: Abschiedskonzert Mag (Siegfried) Siegrist. Prag (348), 18.30 Uhr: Uebertragung a. d. Nat. Theater Smetana: „Libussa“. 22.20 Schallplattenkonzert.

Radio-Vertrieb E. Schick, Uhrmachermeister, Sinsheim a. E. Dr. Schick-Vertrieb - Lager in Zelefonen, Röhren, Anoden, Batterien - 5 m. lichen Ersatzteilen, Baria-Akkumulatoren-Ladestation - Telefon 919.

Ueberzieher, Paletots Marengoüberzieher auf Wollserge gef. m. Eisengarnarmf. 38. Herrenüberzieher halbschwer mit verdeckter Leiste, gef. auf Wollserge, halb-schwere Meltonq. 45. Marengoüberzieher marango Eskimo, zwei-reihig, mit Samtkragen 69. Herrenpaletot Ia. Marengo, auf bestem Wollserge 52. Herrenpaletot zwei-reihig, mod. Form, Samtkragen, beste Arbeit 69. Herrenpaletot elegante Form und tadelloser Sitz 78. Gebrockpaletot hochapparte Ausführung auf Ia. Satinella. 54. Gebrockpaletot 69.

E. Speiser, Sinsheim Sprechstunde der Handwerkskammer Mannheim am Dienstag, d. 1. Nov. von vormittags 10 Uhr ab im Gasthaus z. „Bären“ Mädchengefuch. Suche von 8-11 und 1-6 Uhr durchaus saubere Frau oder älteres Mädchen. Kenntnisse im Nähen erforderlich. Zu melden nachmittags 4-6 Uhr. Frau Dr. Jahn.

Persil hält Wolle weich und schön!

Allgem. Ortskrankenkasse Sinsheim. Für die Neuwahl der Ausschussmitglieder sind aus dem Kreis der Arbeitgeber 1 Wahlvorschlag des Bundes bad. Arbeitgeberverbände, aus dem Kreis der Versicherten 1 gemeinsamer Wahlvorschlag des Bezirksgewerkschaftskartells Heidelberg - Sinsheim (A. D. G. B.) und der Christlich Nationalen Arbeitnehmerchaft (D. G. B.) eingegangen. Diese gelten somit als gewählt. Der auf Sonntag, den 6. November 1927 angelegte Wahltermin ist hiermit aufgehoben. Gewählt sind: A. Arbeitgeber: 1. Wengenroth Ernst, Fabrikant, Reilgen; 2. Baum Karl, Fabrikant, Sinsheim; 3. Sidler Karl, Bürgermeister, Sinsheim; 4. Schweizer Karl, Gutsverwalter, Rappenaun; 5. Hagmaier Heinrich, Fabrikant, Sinsheim; 6. Abele Johann, Steinbruchbesitzer, Weiler; 7. Stecher Georg, Gerbermeister, Sinsheim; 8. Fehringer Josef, Kaufmann, Walbstadt; 9. Stähler Heinrich, Maurermeister, Sinsheim; 10. Becker Hermann, Buchdruckereibesitzer, Sinsheim; 11. Hauck Heinrich, Tiefbauunternehmer, Neckar-bischofsheim; 12. Seitz Wilhelm, Gutspächter, Babstadt; 13. Moser Johannes, Eig.-Fabrikant, Kirchardt; 14. Beer Julius, Kaufmann, Sinsheim; 15. Stocker Heinrich, Malemeister, Sinsheim; 16. Barth Gottlob, Schreinermeister, Sinsheim; 17. Falkner Bernhard, Werkmeister, Neckarbischofsheim; 18. Althelm Jakob, Bürgermeister, Neckarbischofsheim; 19. Ernst Adam, Schreinermeister, Eichelbronn; 20. Konrad Robert, Buchdruckereibesitzer, Walbstadt; 21. Büttel Karl, Schreinermeister, Neckarstein; 22. Luz Robert, Untergrünper; 23. Ritter Heinrich, Drehmaschinenbesitzer, Hoffenheim; 24. Kolb Wilhelm, Mühlenbesitzer, Zugenhausen; B. Versicherte: 1. A. D. G. B.: 1. Hauser Hermann, Buchdrucker, Sinsheim; 2. Fuchs Andreas, Landarbeiter, Rappenaun; 3. Benz August, Cigarrenarbeiter, Kirchardt; 4. Dreher Heinrich, Cigarrenarbeiter, Michelsfeld; 5. Büttgen Heinrich, Maler, Sinsheim; 6. Rohnagel Richard, Steinhauer, Weiler; 7. Stupp Heinrich, Cigarrenarbeiter, Kirchardt; 8. Helmstätter Friedr., Cigarrenarbeiter, Waldangelloch; 9. Stahl Otto, Geschäftsführer, Sinsheim; 10. Boll Heinrich, Cigarrenarbeiter, Kirchardt; 11. Reith Karl, Werkmeister, Sinsheim; 12. Stah Emma, Cigarrenarbeiterin, Eichtersheim; 13. Seher Friedrich, Cigarrenarbeiter, Michelsfeld; 14. Molitor Heinrich, Cigarrenarbeiter, Waldangelloch; 15. Deck Karl, Steinhauer, Weiler; 16. Fischer Kurt, Eisendreher, Sinsheim; 17. Deck Martin, Cigarrenarbeiter, Kirchardt; 18. Huber Fritz, Landarbeiter, Rappenaun; 19. Mayer Ludwig, Schlosser, Rohrbach b. Sinsheim; 20. Treubel Fritz, Cigarrenarbeiter, Waldangelloch; 21. Windisch Adam, Schreiner, Eichelbronn; 22. Geist Friedrich, Cigarrenarbeiter, Kirchardt; 23. Breining Alfred, Cigarrenarbeiter, Michelsfeld; 24. Wegener Wilhelm, Maschinist, Sinsheim; 25. Funk Christian, Landarbeiter, Rappenaun; 26. Deck Josef, Steinhauer, Weiler; 27. Kolb Jakob, Cigarrenarbeiter, Kirchardt; 2. D. G. B.: 1. Welker Julius, Metallarbeiter, Sinsheim; 2. Falkner Martin, Tabakarbeiter, Eichelbach; 3. Höning Hermann, Ziegeleiarbeiter, Reilgen; 4. Laub Albert, Tabakarbeiter, Walbstadt; 5. Hirsch Franz, Tabakarbeiter, Hilsbach; 6. Preiß Ludwig, Tabakarbeiter, Eichelbach; 7. Böhrner Thomas, Tabakarbeiter, Michelsfeld; 8. Stoll Karl, Maurer, Sinsheim; 9. Schöfer Karl, Cigarrenarbeiter, Walbstadt; 10. Koch Philipp, Cigarrenarbeiter, Eichelbach; 11. Reitel Johann, Ziegeleiarbeiter, Reilgen; 12. Weiland Peter, Tabakarbeiter, Hilsbach; 13. Breunig Hermann, Maurer, Sinsheim; 14. Engelhardt Heinrich, Bäcker, Hoffenheim; 15. Kläber August, Metallarbeiter, Sinsheim; 16. Abele Emma, Tabakarbeiterin, Weiler; 17. Bender August, Tabakarbeiter, Eichelbach; 18. Kumpf Marie, Tabakarbeiterin, Walbstadt; 19. Wiesendanger Gustav, Tabakarbeiter, Eichelbach; 20. Maier Rosa, Tabakarbeiterin, Weiler; 21. Diez August, Ziegeleiarbeiter, Reilgen.

Ulsters, Schweden-Mäntel Herrenulster zwei-reihig, mit Rücken-gürtel, enorm billig 28.- Raglans verschiedene einzelne Restbe-stände, weit unter Preis 36.- Herrenulster aus Ia. woll.Strapazierqua-litäten, eigene Konfektion Ia. Stoffe, mod. Melangen, z. T. mit angew. Futter, 65, mod. Schwedenform, Ia. Stoffe, 98.-, 92.-, 87.-, Ia. Covertcoatstoffe, un-verwundlich, eig. Konfekt., erstklass. Gabardine-covertcoat, ang. Fut., Ia. hochelegante Stücke, in mod. Verarbeitung, 145, 135.- Herrenulster E. Speiser, Sinsheim

Jedes Futter, auch mindervertliges wird vollwertig durch Beigabe von M. Brodmanns gewürztem Futter-kalk „Energemilch“ (Mischung). Die Qual macht's! - Nur echt in Orig.-Pack. - nie losel! - Da Fälschung, im Handel, achte man beim Einkauf genau auf Schutzmarke u. Firma des alleinigen Fabrikanten M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eut. 83 o. Zu haben: In Sinsheim in der Richard Wagner-Drogerie. Brodmanns Vieh-Extrakt-Emulsion „Difoslan“ Eiweiß-, nährstoffs- und stark vitaminhaltig!

Frachtbriefe liefert die G. Becker'sche Buchdruckerei.